Les noces chymiques de Christian Rose-Croix. Un roman alchimique à Strasbourg/Die chymische Hochzeit des Christian Rosencreutz. Ein alchemistischer Roman in Straßburg, 1616-2016, coordonné par Aurélie Choné et Jean-Pierre Brach

Alfred Strasser

Édition électronique

URL : <https://journals.openedition.org/germanica/9238>

DOI : 10.4000/germanica.9238

ISSN : 2107-0784

Éditeur

Université de Lille

Édition imprimée

Date de publication : 1 juin 2020

Pagination : 204-207

ISBN : 978-2-913857-45-2

ISSN : 0984-2632

Référence électronique

Alfred Strasser, „*Les noces chymiques de Christian Rose-Croix. Un roman alchimique à Strasbourg/Die chymische Hochzeit des Christian Rosencreutz. Ein alchemistischer Roman in Straßburg, 1616-2016*, coordonné par Aurélie Choné et Jean-Pierre Brach“, *Germanica* [Online], 66 | 2ème trimestre 2020, Online erschienen am: 01 Januar 2021, abgerufen am 07 Januar 2022. URL: <http://journals.openedition.org/germanica/9238> ; DOI: <https://doi.org/10.4000/germanica.9238>

Ce document a été généré automatiquement le 7 janvier 2022.

© Tous droits réservés

Les noces chymiques de Christian Rose-Croix. Un roman alchimique à Strasbourg/Die chymische Hochzeit des Christian Rosencreutz. Ein alchemistischer Roman in Straßburg, 1616-2016, coordonné par Aurélie Choné et Jean-Pierre Brach

Alfred Strasser

RÉFÉRENCE

Recherches Germaniques hors-serie n°13/2018, 260 p.

- 1 Anlässlich des 400. Jahrestages der Veröffentlichung der Schrift *Die Chymische Hochzeit Christiani Rosencreutz anno 1459* veranstaltete die Universität Straßburg ein Symposium über dieses Werk. Die Akten liegen jetzt in den Straßburger *Recherches Germaniques* vor.
- 2 Die *Chymische Hochzeit* erschien 1616 anonym und erlebte in den darauffolgenden Jahren an verschiedenen Orten mehrere Neuauflagen. Auch heute erweckt dieser alchemistische Roman noch das Interesse der Leser, wie eine kürzlich herausgebrachte Neuauflage der Berliner Ausgabe von 1913, welche auf der Erstausgabe von 1616 basiert, bestätigt.
- 3 Verfasser der *Chymischen Hochzeit* war der protestantische Theologe und Schriftsteller Johann Valentin Andreae (1586-1654), der in Tübingen Theologie, Philosophie und

Mathematik studierte. Er gehörte dem sogenannten Tübinger Kreis an, einer Bruderschaft, aus der sich die Rosenkreuzerbewegung entwickelte; später bekleidete er das Amt des Hofpredigers in Stuttgart. Außerdem war Andreae noch Mitglied der „Fruchtbringenden Gesellschaft“. Der Nachwelt ist er zum einen durch seine Predigten sowie als Autor von Lehrgedichten und Kirchenliedern bekannt, zum anderen als Verfasser von Texten, die als Manifeste der Rosenkreuzerbewegung betrachtet werden, wie die *Fama fraternitatis Roseae Crucis oder der Bruderschaft des Ordens der Rosenkreuzer*, die *Confession fraternitatis oder Bekenntnis d. Societät und Bruderschaft Rosenkreuz* und die *Chymische Hochzeit*. In diesem Zusammenhang gilt er auch als Schöpfer der Figur des Christian Rosencreutz, wobei Andreae im Bewusstsein einer breiteren Leserschaft heute vor allem wegen seiner Predigten, Lieder und Gedichte präsent ist. In diesem Zusammenhang kann die Bedeutung des Straßburger Symposions für die Forschung in den Bereichen Ideengeschichte und alchemistische Literatur nicht hoch genug eingeschätzt werden.

- 4 Der Tagungsband besteht aus dreizehn Aufsätzen, die wiederum vier Themenbereichen zugeordnet sind. Als erstes stellt Olivier Deloignon in einem gut dokumentierten und reich bebilderten Artikel die Bedeutung Straßburgs für das Verlagswesen und den Buchdruck im ausgehenden sechzehnten und beginnenden siebzehnten Jahrhundert dar. Er untersucht die dominierende Rolle Lazarus Zetners als Herausgeber von rechtswissenschaftlichen und philosophischen Werken sowie von Werken antiker Autoren, von Humanisten, aber auch von alchemistischen Werken. In diesem geistig aufgeschlossenen Rahmen war es möglich, dass in Conrad Schers Buchdruckerei 1616 die *Chymische Hochzeit* verlegt werden konnte.
- 5 Mit Themen über das geistige Umfeld der Entstehungszeit der *Chymischen Hochzeit* beschäftigt sich noch Carlos Gilly, der Johannes Andreae als Kenner der europäischen Literaturen seiner Zeit, besonders des *Don Quijote*, vorstellt und die *Chymische Hochzeit*, analog zu Cervantes Parodie auf den Ritterroman, als Verspottung der Alchemisten liest. Stefania Salvadori interessiert sich für die Entstehungsgeschichte der *Chymischen Hochzeit*: Andreae machte zwar in seiner Autobiographie eine Anspielung auf seine Autorenschaft, Unstimmigkeiten gibt es in der Forschung hingegen bezüglich der Entstehungszeit des Textes. Beweise von Andreaes Autorenschaft findet Salvadori im erhaltenen Teil von dessen reichhaltiger Korrespondenz, besonders in seinem in diversen Geheimschriften geführten Briefwechsel mit Herzog August von Braunschweig-Lüneburg.
- 6 In der zweiten Abteilung, in der es um Themen und Motive in der *Chymischen Hochzeit* geht, vergleicht Virginie Pektas Jakob Böhmes Schrift *Morgen Röte* mit Andreaes Text und stellt anhand ganz konkreter Beispiele besonders die historische und philosophische Verbindung der beiden Werke in den Vordergrund. Didier Kahn verortet den Text im alchemistischen Denken, das im beginnenden sechzehnten Jahrhundert durch eine Vielzahl von Publikationen einen großen Aufschwung erfuhr, und Jean François Alizon untersucht die theologischen Grundlagen der *Chymischen Hochzeit*. Nach Alizon sah Andreae in der alchemistischen Symbolik eine Möglichkeit, den strengen auf Augustinus zurückzuführenden lutherischen Dualismus zwischen Reich Gottes und Welt, Evangelium und Gesetz etc. zu überwinden. Er glaubte, eine Beziehung zum Materiellen und Weiblichen gefunden zu haben und so den Protestantismus angesichts der Gegenreformation erneuern zu können.

- 7 Die *Chymischen Hochzeit* wurde im Laufe der Jahrhunderte in den verschiedensten Bereichen rezipiert, sowohl in der Literatur als auch in der Psychologie und Theologie. In einem recht umfangreichen Aufsatz analysiert Annie Zdenek den Einfluss des Textes auf Goethes Werk: Goethe wollte zuerst Andreaes Roman neu schreiben, was er aber nicht realisierte; vielmehr übernahm er die „philosophische und soziale Dimension“ der *Chymischen Hochzeit*, die man in Goethes Texten immer wieder findet. Genauer untersucht Zdenek Goethes Gedicht *Die Geheimnisse* und die Erzählung *Das Märchen*, die beide von einer Symbolik der Rosenkreuzer durchdrungen sind. Doch anders als Andreae gibt ihr Goethe eine politische Bedeutung, er bezieht sie auf das Zeitgeschehen und erkennt in der Französischen Revolution die Zeichen einer angebrochenen neuen Zeit.
- 8 Die Rezeption der *Chymischen Hochzeit* durch Novalis stellt Véronique Liard vor; sie ist außerdem Autorin eines zweiten Aufsatzes, in dem sie alchemistische Einflüsse im Werk des Psychologen C.G. Jung untersucht. Jung beschäftigte sich eingehend mit alchemistischen Schriften. Es sah Parallelen in den Etappen der Alchemie und der Individuation, und in der alchemistischen Symbolsprache Allegorien für psychische Transformationsprozesse.
- 9 Die Position, die Andreaes *Chymische Hochzeit* in der neueren Rosenkreuzerorganisation (Harald Lamprecht), bei dem niederländischen Esoteriker Jan Van Rijckenborg (Sébastien Gregov) sowie in der theosophischen und anthroposophischen Literatur einnimmt, vor allem bei Rudolf Steiner (Aurélien Choné), ist Thema der abschließenden vierten Abteilung.
- 10 In dem Sonderband der *Recherches Germaniques* sind wesentliche Aspekte von Johann Andreaes Roman und dessen Wirkung bis ins zwanzigste Jahrhundert vereinigt, er schließt damit eine Lücke in der sehr spärlichen Literatur über eines der Hauptwerke der Alchemie.